

## ■ Angelika Weiß – das Gesicht der integrierten Versorgung im RKM



Angelika Weiß ist Krankenschwester mit umfangreicher Erfahrung und professioneller Berufseinstellung. Mit der Krebserkrankung ihrer Mutter hatte sie die hautnahe Erfahrung machen müssen, wie wichtig eine integrative Versorgung ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Stomatherapeutin, Hausarzt und Facharzt waren damals essentiell in der Bewältigung und Behandlung der gesamten Krankheitszeit inklusive der palliativen Versorgung.

Eine der wichtigsten Personen in der Behandlung ihrer Mutter war die Stomatherapeutin, die diese ambulant und stationär versorgte und so eine nahtlose Versorgung sicherstellte.

Für die Rotkreuzschwester war diese eindrucksvolle, persönliche Erfahrung

Anlass, sich zur Wundexpertin, Pflegetherapeutin Wunden ICW (Initiative Chronische Wunden e.V.) sowie zur Stomatherapeutin weiterzubilden. Dabei lernte sie das GT-Gesundheitsteam Bayern kennen. Diese sind seit über elf Jahren als Homecare-Unternehmen auf den Vertrieb von medizinischen Hilfsmitteln spezialisiert. Das Team besteht ausschließlich aus speziell ausgebildeten Fachkräften mit langjähriger Erfahrung in der Homecare Versorgung. Besonders herausragend ist deren Kompetenz in Sachen Stomaversorgung bei Säuglingen, Kleinkindern und Jugendlichen. Aber das Gesundheitsteam Bayern kümmert sich nicht nur um künstliche Darm- oder Blasenaustritte, sondern auch um Wund- und Inkontinenzversorgung sowie um enterale Ernährung.

Angelika Weiß ist zu 50 Prozent Mitarbeiterin des Gesundheitsteams (über einen Einzelgestellungsvertrag) und zu 50 Prozent der Akutgeriatrie des Rotkreuzklinikums München. Aufgrund der Unterstützung von Pflegedirektorin Regine Reuter kann sie mittlerweile „ihre“ Patienten vom Operationstermin bis über die Entlassung hinein in das häusliche Umfeld oder das Seniorenheim begleiten. Das Rotkreuzklinikum München ist damit die einzige Münchner Akutklinik, die eine sektorenübergreifende Versorgung von Stoma- und Wundpatienten gewährleisten kann,

wie es seit gut zehn Jahren vom Gesetzgeber gefordert wird. Das RKM verdankt dieses so genannte Alleinstellungsmerkmal der Beharrlichkeit von Angelika Weiß. Sie hat ihr Ziel, die integrative Versorgung in ihrem Klinikum Realität werden zu lassen, über Jahre verfolgt und sich auch von der Ablehnung durch vorherige Pflegedirektorinnen nicht von ihrem Vorhaben abbringen lassen.

Aber wie kann man sich das in der Praxis vorstellen? Angelika Weiß geht mehrmals pro Woche auf die Intensivstation und fragt nach frisch operierten Stomapatienten. Bereits während deren Überwachung auf der Intensiv nimmt sie Kontakt mit ihnen auf und begleitet sie während des, im Schnitt sechs bis acht Tagen dauernden stationären Aufenthalts. Sie leitet die Betroffenen im praktischen Umgang mit dem Stoma an, schult und berät sie mit dem Ziel der Selbstversorgung. Seit Anfang des Jahres kann sie Patienten aus dem näheren Umfeld des Rotkreuzklinikums auch nach dem Krankenhaus- und Rehaaufenthalt zuhause besuchen und dort die Betreuung fortsetzen. Beson-

ders wichtig ist auch die Überleitung an Pflegedienste oder Altenheime bei chronischen Wunden. Für ihre chronischen Wundpatienten muss Angelika Weiß derzeit noch das ganze Haus „abtugeln“, aber immer öfter nehmen ihre pflegerischen Kollegen und auch die Mediziner von sich aus Kontakt mit ihr auf, um einen Wundpatienten zu melden. Vor Kurzem rief sogar eine pensionierte Rotkreuzschwester bei ihr an, weil eine 92-jährige Pensionistin seit sechs Monaten massive Ulcera an den Unterschenkeln hatte und die Versorgung sehr mangelhaft verlief. Die Pflegetherapeutin kontaktierte den Hausarzt wegen der medikamentösen Versorgung, organisierte Ultraschall und Kompressionstherapie und zog einen ambulanten Pflegedienst hinzu. Die Ulcera dieser alten Dame sind mittlerweile abgeheilt, und sie hat eine altersgerechte Mobilität zurückerlangt. Ohne Angelika Weiß, ihr Engagement und ihr Know-how wäre dies wohl nicht mehr möglich geworden!

Sylvia Habl